



Sonntag, 11. März 2012, 17.00 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Horw

flauto dolce

Pius Strassmann, Blockflöte
Capricornus Consort Basel
Martin Heini, Orgel

Das 2006 gegründete Ensemble **Capricornus Consort Basel** (Péter Barczy und Éva Borhi, Barockvioline – Matthias Jäggi, Barockviola – Daniel Rosin, Barockcello – Julian Behr, Theorbe) wurde durch die Musik des 17. Jahrhunderts, insbesondere durch die Werke von Johann Rosenmüller und Antonio Bertali zum Zusammenspielen inspiriert. Mittlerweile reicht das Repertoire bis zur Musik des Hochbarock.

Den jungen Musikern gemeinsam ist die fundierte Kenntnis barocker Aufführungspraxis, in den Grundlagen zumeist im Studium an der renommierten Schola Cantorum Basiliensis erworben und in Konzerten in ganz Europa und darüber hinaus umgesetzt. Die Mitglieder von Capricornus spielen mit führenden Barockorchestern wie dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, Capriccio Basel und dem Ensemble 415. Jeder der Musiker konnte seine Arbeit auf CDs dokumentieren, die u.a. bei Alpha, Tactus, ORF Wien und K 617 erscheinen. Dabei misst das Ensemble der im Konzert erlebbaren Musik grössere Bedeutung bei als der auf CD fixierten, denn Spontaneität, freies Spiel und die musikalische Kommunikation mit einem realen Publikum sind die Leitideen des Ensembles.

Pius Strassmann, Blockflötist, Pädagoge und Musik-Kinesiologe. Unterrichtet an der Musikschule Luzern und betreut seine Privatkunde in seinem Atelier für Musik & Kinesiologie. 2011 erschien seine Solo-CD mit Improvisationen mit dem Titel «trabantentaumel» Spielt in verschiedenen Formationen Kammer- und Orchestermusik des Barock, zeitgenössische Musik und Improvisationen. www.pius-strassmann.ch

Prof. **Martin Heini** ist Dozent für Klavier (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz Luzern) und Orgel (Hochschule Luzern-Musik). Der Horwer Kirchenmusiker konzertiert regelmässig in der Schweiz und im Ausland. Konzertreisen führten ihn u.a. nach Deutschland, Österreich, Dänemark, Russland und in die Ukraine. 2010 erhielt er den Horwer Kulturpreis. www.martinheini.ch

Orgelpositiv: Orgelbau Goll AG Luzern (2003)



Der Abend wird eröffnet mit dem Concerto in d-moll von Hayes, welches der Solovioline über das ganze Stück einen konzertanten Raum schafft. Eine spannende Fuge im zweiten Satz, ein klanglich betörender dritter Satz und ein vitaler Abschlussatz machen dieses Konzert zu einer ganz und gar vergnüglichen Musik. Hayes, der als Professor für Musik an der Universität Oxford arbeitete, war hochgeschätzt und konnte sich, im Gegensatz zu vielen Komponisten des Barock, viel Zeit für die Arbeit an seinen Kompositionen lassen, da er finanziell abgesichert war.

Von John Baston sind nur seine «Six Concertos for Violins and Flutes» von 1729 überliefert. Baston war Theatermusiker und spielte selber ausgezeichnet Blockflöte. Die «Sixth Flute» ist eine Sopranblockflöte in d, die hohe Lage des Instruments verleiht dem Solopart Glanz und Leichtigkeit.

Bei Almira handelt es sich um Händels erste Oper, sie wurde 1705 in Hamburg uraufgeführt. Wir hören daraus zwei Orchesterstücke zu Tanzszenen. Almira war ein durchschlagender Erfolg, wurde über zwanzig Mal aufgeführt und 1732 in einer Bearbeitung Telemanns, der in unserem Programm auch vertreten ist, erneut in Hamburg aufgeführt.

Ein Stück von berückender Schönheit und Intensität ist Marinis Passacaglia. Er galt als Violin-Virtuose, so wirkte er unter anderem als Violinist in Monteverdis Kapelle und als einer der ersten bedeutenden Komponisten von Instrumentalmusik. Marini hatte auf die Entwicklung der italienischen Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts einen grossen Einfluss.

Die a-moll Suite von Telemann, nur handschriftlich überliefert wie die meisten seiner über 200 Suiten, ist für das Repertoire der Blockflöte als Konzertstück von grosser Bedeutung. Rein orchestrale Teile wechseln mit Solostücken für die Blockflöte von schier opernhaftem Habitus, virtuose und klangmalerische Sätze mit alten Tänzen volksmusikalischen Einschlags (Telemann entwickelte eine Synthese der verschiedenen Nationalstile, den sogenannten «gemischten Stil»), und die Blockflöte zeigt sich in Bassettchen-Begleitung (pausierendem Generalbass): Solcher Reichtum an Ausdruck und Form macht das Stück zu einer Musik von grosser Farbigkeit und Abwechslung, beinahe alle Orchestrierungen ihrer Zeit ausschöpfend.

Wir wünschen Ihnen ein vergnügliches Konzert mit viel Freude an facettenreichen Barockklängen.

William Hayes (1708 – 1777)

Concerto in d-moll
Largo – Allegro – Adagio – Allegro

John Baston (1685 – 1740)

«Concerto V for Violins and Sixth Flute» (1729)
Allegro – Andante – Presto

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Sarabande und Gigue aus der Oper: «Almira»

Biagio Marini (1594 – 1663)

Passacaglia à 4

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Suite in a-moll für Altblockflöte und Orchester
Ouvertüre – Les Plaisirs – Air à l'Italien – Allegro – Menuett I und II –
Réjouissance – Passepied I und II – Polonaise

Wir danken für Ihren grosszügigen Kollektenbeitrag.

